

# Lichtenstein-Galiläer Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Sehdorf, Müllig, Bernsdorf, Alsdorf, St. Egidien, Seindorf, Marien, Rebdorf, Ortmannsdorf, Müllig St. Nicola, St. Jakob, St. Nikola, Sängendorf, Urum, Niedermüllig, Rühnapfel und Lischheim

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Nr. 131.

Samstagsausgaben im Amtsgerichtsbezirk.

Mittwoch, den 11. Juni

69. Jahrgang.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

1919.

Auf Blatt 380 des hiesigen Handelsregisters, die offene Handelsgesellschaft in Firma **Niemelz & Müller** in Müllig St. Nicola betr. ist heute eingetragen worden:

Der Kaufmann **Erwin Albert Müller** in Falkenstein i. S. ist als Gesellschafter ausgeschlossen und der Korbfabrikant **Kurt Eichhorn** in Breitenloh (Bayern) in die Gesellschaft eingetreten. Die Firma lautet künftig: **Niemelz & Co.** Prokura ist erteilt dem Kaufmann **Richard Walter Fischer** in Müllig St. Nicola.

Lichtenstein, den 7. Juni 1919.

Das Amtsgericht.

**Altpflicht.** markenfrei, 1/4 Pfd. 60 Pfg. bei Welb. Städtisches Lebensmittelamt Lichtenstein.

Begriffsverband.

Nr. 2576. Co.

Auf Anordnung des Wirtschaftsministeriums wird folgendes verfügt: Bei der **Nicht- und Höchstpreisfreiheit vieler Frühgemüse- und Frühobstsorten** in diesem Jahre besteht die Gefahr, daß von den Groß- und Kleinhändlern bei der Abgabe der Waren unangemessen hohe Preise gefordert werden. Es wird darauf hingewiesen, daß als **Großhandelspreise** je nach der Gemüseart und den Unkosten des Großhändlers der Zuschlag zu den Erzeugerpreisen (sonstigen Erwerbspreisen) keinesfalls mehr als etwa **10 bis 15%** betragen darf. Davon sind die Frachtkosten, die Aufwendung für etwaige Aushäuter sowie alle anderen Spesen zu decken. Der **Klein- händler** darf zu dem von ihm gezahlten Erwerbspreis einen **Zuschlag** nehmen von höchstens

0,30 Mk., wenn er je Pfund mehr als Mk. 1,—	0,70 bis Mk. 1,—
0,25 " " " " " " " "	0,50 " " 0,69
0,20 " " " " " " " "	0,40 " " 0,49
0,15 " " " " " " " "	0,30 " " 0,39
0,11 " " " " " " " "	0,20 " " 0,29
0,08 " " " " " " " "	0,15 " " 0,19
0,07 " " " " " " " "	0,10 " " 0,14
0,05 " " " " " " " "	0,07 " " 0,09
0,04 " " " " " " " "	
0,03 " " " " " " " "	

gezahlt hat.

Bei Ueberschreitung der Preispannen setzen sich die Händler der Gefahr der Beschlagnahme ihrer Waren (zu vergl. auch Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 14. Mai 1919 — Säch. Staatszeitung Nr. 109 vom 16. Mai 1919 —) und der Strafverfolgung aus.

Folgende Gemüsearten bleiben vorläufig höchstpreisfrei: Spargel, Rhabarber, Spinat, Mairüben, Tomaten, Gurken und Kürbisse; dagegen sind Erbsen, Bohnen, Möhren, Frühkohlrabi, Frühweißkohl, Frühwirsingkohl, Frührotkohl und Frühzwiebeln bestimmten Richtpreisen bzw. Höchstpreisen unterworfen. Bis zum 1. Juni bleiben auch Möhren, bis 10. Juni auch Kohlrabi höchst- bzw. richtpreisfrei.

St. Nicola, am 5. Juni 1919.

Amtshauptmann Freiherr v. Welb.

## Verordnung

die Meldepflicht der nicht gewerbsmäßigen Arbeitsnachweise betreffend, vom 5. Juni 1919.

Nachdem die für die Bezirke der sächsischen Kriegsamtsstellen errichteten Zentralauskunftsstellen in Dresden und Leipzig Ende Juni dieses Jahres ihre Tätigkeit einstellen, werden auf Grund der Verordnung des Reichsamtes für wirtschaftliche Demobilisierung vom 9. Dezember 1918 (R. G. Bl. S. 1421) dem **Landesamt für Arbeitsvermittlung in Dresden**, Ritterstraße 14, die Aufgaben einer **Zentralauskunftsstelle für den Arbeitsmarkt im Freistaat Sachsen** übertragen.

Das durch die Verfügung der stellvert. Generalkommandos XII u. XIX vom 25. September 1917 beziehentlich vom 25. Februar und 18. September 1917 eingeführte Meldeverfahren der nicht gewerbsmäßigen Arbeitsnachweise über nicht unterbringbare Arbeitsuchende und nicht besetzbare offene Stellen bleibt in Kraft, jedoch mit der Maßgabe, daß die durch die genannten Verordnungen als Orts- beziehentlich Bezirkszentralen bestimmten öffentlichen oder Bezirksarbeitsnachweise die ihnen von den nicht gewerbsmäßigen Arbeitsnachweisen ihres Bezirks zugehenden, sowie ihre eigenen Meldungen nicht mehr an die Zentralauskunftsstellen in Dresden oder Leipzig, sondern an das **Landesamt für Arbeitsvermittlung in Dresden** einzufenden haben. Die gleiche Vorschrift gilt für die Arbeitsnachweise für kaufmännische, technische und Bureauangestellte. Die Meldungen sind dem Landesamt für Arbeitsvermittlung erstmalig zum Freitag, den 27. Juni dieses Jahres einzureichen.

Die nicht gewerbsmäßigen Arbeitsnachweise sind verpflichtet, dem Landesamt für Arbeitsvermittlung alle Auskünfte zu erteilen, die erforderlich sind, um einen genaueren Überblick über die Lage des Arbeitsmarktes zu erhalten.

Die nähere Ausführung dieser Verordnung, insbesondere eine notwendige werdende anderweitige Abgrenzung der Meldebezirke, wird dem Landesamt für Arbeitsvermittlung übertragen.

Das Arbeitsministerium.

## Kurze wichtige Nachrichten

Die spanischen Soldaten fordern die sofortige Demobilisation; aus diesem Grunde haben sich in Toulouse einige Vorgänge abgespielt. Die Artikel, die darüber berichten, sind von der Zensur gestrichelt.

Die Sachsen haben Klagenfurt besetzt.

Die Tschechen erlitten erneut eine schwere Niederlage durch ungarische rote Truppen, denen Agárdi in die Hände fiel.

In Oberschlesien haben sich alle Parteien der **Wohlfahrt** gegen Polen zusammenschlossen.

Die hauptsächlichste Beschäftigung Deutsch-Ober- schlesien wird dort in flammenden Protesten ausgedrückt und der Verband erwartet, das Volk nicht zum Aufstehen zu lassen. Die österreichische Antwort wird in etwa 10 Tagen überbracht werden.

Im Ruhrgebiet haben neue internationalistische Volkshausliche Parteigruppen, der Hauptort ist Duisburg.

Der Abg. Kleiner fordert ganz offen zum Kampfe und zum Stürze der sächsischen Regierung auf und prophesiert große Umwälzungen schon für die aller nächste Zeit.

Der Berliner Streik ist in Ruhe beendet worden.

Ueber den Kreis Marienburg ist der Besatzungszustand wegen wiederholter Anschläge auf militärische Anlagen verhängt.

General Mangin hat sich gegenüber der rheinischen Bewegung für neutral erklärt, er hat Fortfall lassen sollen. Wegen letzteren wurde von der österreichischen Regierung ein Verbot erlassen.

Die Delegierte der Fürstentümer Batsch und Bixant sind auf Einladung der preussischen Staatsregierung nach Berlin abgereist zu Verhandlungen über eine Verwirklichung der Fürstentümer in preussische Staatsgebiete.

Bei Cedenburg in Westungarn wurde ein gegen-revolutionärer Bauernaufstand von den ungarischen Kommunisten blutig unterdrückt; die Bauern wurden in Müllig niedergeschossen.

Die Böhmerland-Kommission, die in Abwesenheit Willons getagt hat, hat sich für die Aufnahme Deutschlands in den Böhmerland ausgeprochen.

Aus Madrid wird gemeldet, daß bei dem Parlamentarischen die linken Parteien den Sieg davongetragen haben. Es wurden gewählt: 2 Sozialisten, 2 Republikaner, ein Mitglied der Reformpartei und 2 Anhänger der Regierung. Der Sieg der Linken hat in der Stadt großes Aufsehen hervorgerufen.

## Das Räteparlament

Das den verbesserten Frieden ist auch wahr und der Völkervereinigung nach nicht zum Abschluss gekommen. Wenn man aber den französischen Blättern glauben darf, ist die von der amerikanischen und englischen Presse die letzten Tage angebotene Krise in den Pariser Verhandlungen erledigt und die Antwort der Alliierten lautet fertig gestellt, daß die Uebereinkunft in diesen Tagen nicht eintreten kann. Ueber ihren Inhalt können die Meinungen der Pariser Blätter je nach ihrem Standpunkte auseinander, und wir müssen, wie brauchen uns darüber heute kein Wort zu sagen darüber zu machen, wir werden ja nach und nach den Trieb des Räteverbandes wahren und von den Bedingungen hören. In der letzten Zeit haben wir allem Überdies, die Kolonialfrage und die Forderung der Entschädigung die drei Welten der Entente (Clemenceau, Wilson und Lloyd George) beschäftigt zu haben. Man ist aufeinander dabei, über eingelassen. Oberbeschießen zum größten Teil

zu Polen zu schlagen, damit will der Räteverband Polen auf andere Kosten in den Stand setzen, einen Teil der russischen Kriegskosten zu übernehmen und die Volksabstimmung für diese Gebiete ignorieren. Für alle Fälle aber soll dem deutschen Wirtschaften leben der wohnen und als Überbleibsel gestrichelt bleiben. Auch in der Kolonialfrage und bei der Regelung des Finanzsystems sollen Änderungen eintreten. Weiteres soll bei der Rückkehr vollständig zum Ausschließen und die endgültige Regelung der Entschädigungsfrage auf zwei Monate nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages hinausgeschoben werden und die endgültige Entscheidung der Entschädigungsfrage auf zwei Monate nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages hinausgeschoben werden. Die Entente will Deutschland augenblicklich auch nur einen Teil der Kolonien lassen und wahrscheinlich auch diesen Teil unter die Aufsicht des Völkerbundes stellen, in dem die Entente allein zu kommandieren hätte. Schon das ist eine letzte Forderung aller Demokratie, wenn man eine so demokratische Einrichtung als der Völkerbund schafft, und für diesen Völkerbund Mitarbeiter erbeten und weiter stellen, wobei einzuwenden auch nach der Lage allen gelassen wird. Die Entente will nicht einladen, vor der Tür des Völkerbundes ist ein oder zwei Jahre haben bleiben müssen, um auf die Aufnahme als Mitgliedschaft zu warten.

Wenn man bedenkt, daß Deutschland in seinen Verhältnissen bis an die äußerste Grenze des Ausmaßes ist, was nach der Ansicht deutscher Demokraten und finanziell von Deutschland erfüllt werden kann, so kann man aus der Differenz zwischen dem deutschen Angebot und den angebotenen Angebotsbedingungen die Entente ersehen, wie



Schlagnahme führte zur Entdeckung von 2 weiteren Schleichhändlern, mit dem Erfolge, daß 3 ganze Bolognas im Schleichhandel gehandelte Zeile beschlagnahmt werden konnten.

Das Ergebnis der Kontrolle des gleichen Lagers am 23. Mai ergab die Beschlagnahme von 70 Pfund Mehl, 8 Pfund Speck, 15 Pfund Speis, 5 Pfund Backpulver, 16 Pfund Butter, 09 Pfund Speck, 5 Schinken im Gesamtgewicht von etwa 30 Pfund, 14 Kornwurst, 3 Kochwurst, 1 Kaffeekek, 1 aromatisches Kaffeebrot, 600 Stück Toilettpapier, 163.000 Stück unbedruckte Zigaretten.

## Deutsches Reich

**Berlin.** (Einberufung der Nationalversammlung.) Nicht nach Weimar, wie ursprünglich beabsichtigt war, sondern nach Weimar ist nunmehr die Deutsche Nationalversammlung durch ihren Präsidenten einberufen worden. Herr Lehrenbach hat die Mitglieder der Nationalversammlung ersucht, von Donnerstag, den 12. Juni ab in Weimar anwesend zu sein. Nach den bisherigen Bestimmungen dürfte die Nationalversammlung am Donnerstag zu einer einmaligen Sitzung zusammenzutreten. Es ist jedoch auch möglich, daß diese Sitzung erst am nächsten Tage stattfindet. Jedenfalls müssen sich die Mitglieder der Nationalversammlung von Donnerstag an in Weimar zur Verfügung halten. Am Dienstag nachmittag tritt der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands in Weimar zusammen. Deshalb hat man wohl auch diesmal die Nationalversammlung Berlin und nicht nach der Reichshauptstadt einberufen.

(Der diktatorische Wirtschaftsausschuß.) Nach amtlicher Mitteilung hat der Kommissar des Reichswirtschaftsausschusses vom 6. Mai einseitig wirtschaftlichen Wirtschaftsausschusses keine Tätigkeiten vorgenommen. Der diktatorische Wirtschaftsausschuß ist einseitig zur Untersuchung, Zusammenfassung und eines großen Tuschens aller erforderten Maßnahmen zur Ausfuhr deutscher Waren, zur Einfuhr von Rohstoffen und Rohstoffen, zur Versteigerung und zum Ankauf von Gütern für die Weimarer Wirtschaft befugt. Die Anordnungen des Wirtschafts-

(Die amerikanische Ansicht über die Weimarer Revolution.) Die heutige Ausgabe der „Chicago Tribune“ enthält einen Artikel über die Weimarer Revolution, der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. In der Ausgabe vom 29. Mai hat die Tribune eine ausführliche Besprechung der Weimarer Revolution gegeben. Es wird darin gesagt, daß sich die Weimarer Revolution nicht nur auf die Weimarer Republik beschränkt, sondern auf die gesamte deutsche Nation ausgedehnt ist. Die Tribune ist der Meinung, daß die Weimarer Revolution die deutsche Nation zu einer neuen Nation gemacht hat.

(Lehrerzeitung verlangt den Ausschuß.) Beim Schluß der Sitzung der Nationalversammlung wurde dem Ausschuß mitgeteilt, daß aus den Erfahrungen aller Weimarer Revolution, daß aus Weimar Lehrer sich mit dem Ausschusse darüber einig sind, daß der Ausschuss nicht nur die Weimarer Revolution, sondern die gesamte deutsche Nation betreffen soll.

(Aber wissen Sie, lieber Doktor, was die größte Philosophie ist? Fern jenseitigen Dings noch nie auf Seite abgewinnen.)

„Was's kann“, meinte Wiener.

„Wie ich's ich war, hab' ich einen stähleren Gehirnhaut und einen Buchhalter. Mein ewige Sorge war, daß der Buchhalter mit dem Wasse, und daß der Buchhalter nicht meine Bücher. Die Sorge bin ich los! Meine stähler Gehirnhaut ist jetzt weg und mein Buchhalter hab' ich im Kopf. Mein Buchhalter ist: 'n stählerer Teller, der über alles! Dabei befinde ich mich wohl!“

„Gleichschaffende! Na, kommen Sie, höher das Weltmann aus dem Orient, ich denke, wir gehen.“

„Gut, gehen wir! Was ich schon ins Gesicht verflüchtigt wurde, wenn wir gehen? Oder — wollen wir nicht auch über die Sache Meinen contra Schandorf und Genossin?“

„Sollte mir nicht im Traum ein“, brummte unwirsch Wiener. „Die paar Monte Gegenstände können wir morgen früh in der Zeitung finden.“

„Wieso mag's erst in der Zeitung?“ fragte Schandorf.

„Der Humpelgänger wird ja schon heute abend beim Souper servieren.“

„Mir nicht“, erwiderte Wiener. „Denn ich konnte nicht mehr in die 'Atonne' Viese.“

„Guter Spaß“, sprach lachend Schandorf, „was soll denn die 'Atonne Viese' anfangen ohne Sie?“

„Das muß sie mit sich selbst abmachen“, erwiderte kurz der Rechtskonsulent, „und wenn Sie mich auf

Kultur und Werten besitzen. Dann werden wir aber nicht allein leben und nicht für immer leben. Wir werden uns wieder erheben zu neuem Leben und uns angliedern als freier Staat an die große deutsche Republik. Die Sitzung wird in großer Bewegung geschlossen.

(Vom sozialdemokratischen Parteitag.) Der Parteivorstand und Parteiausschuß der sozialdemokratischen Partei trat Sonntag vormittag zu vertraulichen Beratungen im Hause der Nationalversammlung zusammen. Die Besprechungen wurden am Nachmittag fortgesetzt. Dabei wurde die gesamte politische Lage besprochen und die Vorbereitungen für ein heute nachmittag 4 Uhr stattfindendes Plenarversammlungen getroffen. Das Hauptreferat wird der Abgeordnete Wels auf dem Parteitag erstatten.

(Durch Eintritt in die Hallersche Armee in die deutsche Heimat gekommen.) In letzter Woche ist im westpreussisch-polenischen Grenzgebiet eine ganze Anzahl, den Hallerschen Truppen aufgenommener Leute eingetroffen, die als Kriegsgefangene in Frankreich in zwei Armeen eingetretten waren, um so in ihre Heimat zu gelangen. Sie haben unter eigener Lebensgefahr die Demarkationslinie überschritten und berichten über schlechte Behandlung der Truppen durch ihre Offiziere.

(Clemenceau und die Arbeiter.) Die französische sozialistische Partei in Gemeinschaft mit der Confédération du travail haben eine revolutionäre Aktion gegen die imperialistische Politik Clemenceaus begonnen. Das Kriegsministerium hält große Truppenmassen bereit, um die zu erwartenden Unruhen zu unterdrücken.

(Ausweisung in Höchst am Main.) Der französische Militärgouverneur in Höchst a. M. beurlaubte den Landrat Dr. Klausner, den Oberbürgermeister Dr. Janke und den Abgeordneten Hoog auf unbestimmte Zeit und wies diese Herren an, Höchst innerhalb 48 Stunden zu verlassen. Dr. Klausner nahm indessen diesen Befehl nicht an, sondern erklärte, daß er preussischer Beamter sei und nur dem Befehl der ihm vorgesetzten preussischen Behörden nachkomme. Er ließ ferner den französischen Kommandanten in keinem Zweifel darüber, daß er nur der Gewalt weichen werde.

## Aus Nahe und Fern

Lichtenstein, 10. Juni 1919.

Die Pfingsttage sind vorüber; in sommerlicher Pracht haben sie all die Naturwunder des Spätsommers erschlossen, was uns doch, entgegen allen Voraussetzungen, der herrlichen Sonnenschein beschied, der außerordentlich belebend wirkte und zu kleineren und größeren Spaziergängen einlud. So konnte die Menschheit an dem Brunnen der Natur neue Kraft schöpfen und die Nerven stärken für die Tage, die nun mit ihren Ereignissen kommen werden und für die wir starke Widerstandskraft brauchen. Möge der Pfingstgeist solche in uns nachwirken und Erleuchtung schenken, damit das deutsche Volk den rechten Weg einschlägt gegenüber aller Feindbestände. Möge er aber auch die Arbeitsfreudigkeit beleben, die allein uns wieder herausbringen kann aus all den Tiefen der Gegenwart.

Für Aufhebung der Bezugscheine. Wie uns unser Mit-Arbeiter aus Dresden meldet, hat die dortige Handelskammer ans sächsische Wirtschaftsministerium eine Eingabe gerichtet, worin sie, entsprechend einem einstimmigen Beschluß ihres Einzelhandelsausschusses, das Ministerium ersucht, sich für die sofortige Aufhebung des Bezugscheinszwanges für sämtliche Textilwaren einzusetzen. Die Be-

fürchtung, daß nach Aufhebung der Bezugscheine eine wirkliche Hamsterei einsetze würde, könne man auch nicht mehr gelten lassen angesichts der jetzigen hohen Preise für Textilwaren, zumal man allgemein mit sinkenden Preisen rechnen und nach den Beobachtungen zur Zeit nur das allerwenigste gekauft werde.

Wegen Erteilung einer Autonomie-Eigenheits-Oberlungwirth-Wahlberechtigung (Anschluß an das Deutsche Reich) hat die Gemeinde Oberlungwirth eine Petition an die Regierung gerichtet.

853. Das Berufsleben der Schüler. Auch in diesem Jahre wieder hat das Kultusministerium die Schulleitungen angewiesen, dem Berufsleben der Schüler in der Schule kein Hindernis entgegenzustellen. Wegen der noch immer bestehenden Knappheit an Leder Schuhwerk soll vielmehr nach Möglichkeit darauf hingewirkt werden, daß die Schüler, soweit es ihre Gesundheit und die Witterungsverhältnisse gestatten, in wie außerhalb der Schule darfuß gehen oder zum mindesten Holzschuhe benutzen.

853. Verordnung über Abhaltung außerordentlicher Wahlfähigkeitsprüfungen. Nach einer Verordnung des Kultusministeriums sollen für Schulamtskandidaten, die ihre Reifeprüfung am Seminar Ostern 1916 oder früher bestanden haben und durch ihre Teilnahme am Kriege behindert gewesen sind, die Wahlfähigkeitsprüfung abzuliegen, Anfang Dezember, sofern sie dann den Nachweis einer im ganzen ein Jahr umfassenden unterrichtlichen Tätigkeit erbringen können, außerordentliche Wahlfähigkeitsprüfungen abgehalten werden. Gesuche über Zulassung einschließlich der Zeugnisse der Militärbehörden sind bis spätestens 1. September bei dem Bezirksschulinspektor des Aufenthaltsortes einzureichen.

Der Sächsische Seminarlehrerverein, der am 29. Sept. 1918 auf sein 25jähr. Bestehen zurückblicken konnte, hielt am 28. Mai in Chemnitz den 21. Seminarlehrertag ab. Er galt vor allem der notwendig gewordenen Stellungnahme zu den wichtigsten pädagogischen Fragen der Gegenwart: zur Neugestaltung des Schulwesens überhaupt und der Lehrerbildung im besonderen, sowie zum Religionsunterricht. Auf Grund eines vorliegenden Entwurfes beschloß man die Ausarbeitung eines Schulprogrammes, das das gesamte Erziehungswesen unter das Ziel der Persönlichkeitsbildung und in den Mittelpunkt des Unterrichts das deutsche Bildungsgut stellt, das Seminar als Mittelschule in den Aufbau der öffentlichen Einheitschule einreicht und die Lehrerbildung auf einer Hochschule abschließt. Die von Prof. Dr. Klep, Dresden, aufgestellten und begründeten Leitsätze zum Religionsunterricht nahm der Verein an. Gefordert wird die weltliche Schule, ein für Bildung der Sittlichkeit und der Weltanschauung notwendiger Religionsunterricht und wissenschaftliches Verständnis der Bibel. Der Religionsunterricht soll nicht autoritativ und dogmatisch, sondern psychologisch sein, von jeglicher kirchlicher Bindung freibleiben und von rücksichtslos wissenschaftlichem Geiste getragen sein. Die Frage der Infanteriereform wird im Verein eingehend behandelt. Für die geplanten wissenschaftlichen Fortbildungskurse der Singlehrer stellt sich die Seminarlehrerschaft allgemein zur Verfügung.

Crimmitschau. (Die Stadtverordnetenversammlung) genehmigte die Erhöhung des Gaspreises auf 60 Pfg. mit der Maßgabe, den Minderbemittelten niedrigere Preise einzuräumen. Hierzu sollen die

meinem Pécun besuchen wollen. Schöfing, lieber Doktor, um sollen Sie auch erfahren, warum ich nicht mehr beim Humpelgänger summen will, ich weiß, alter Junge, Sie werden Ihre Freunde darüber haben.“

Er konnte dem Kanierer freundschaftlich auf die Schulter, drückte sich kurz ab und ging.

Der Alte sah ihm verflüchtigt nach, schüttelte sein graues Haupt und meinte:

„Na, er wird schon wissen, was er tut. Beschung, was er in sie.“

Der Fall Schandorf und Genossen war nach zweitägiger Verhandlung zu Ende geführt worden. Die Zeugenangaben hatten unmissverständlich ergeben, daß von den Zeugnissen vor dem 1. August Augustmann außer Müller und Schandorf sich kein eines Keifers bedient hatte und daß die Erwähnung des alten Wirtens absolut nur von einem der beiden Kommandanten herrühren konnte. Diese Hauptzeugen fehlten in der Notwehr gehandelt zu haben, allein, da einwandfreie Zeugen befehligten, daß sie, die, die neben Schandorf stehend, dessen Keifer, „Dix“, nahm das“, mit dem er auf den Kommandanten eintraf, schloß hätte. So kam der Gerichtshof nach kurzer Beratung zu dem Urteil, daß der Schuldige wegen vorläufiger, schwerer Körperverletzung zu sechs Monaten, sein Genosse aber wegen Geländes einer gefährlichen Waffe zu drei Monaten Gefängnis zu verurteilen sei.

Die beiden Angeklagten hatten auf den Rat ihrer Verteidiger auf das Rechtsmittel der Revision verzichtet, so daß der Reichsgericht erstinstanzlich entschieden, daß das Urteil Rechtskraft erlangt, und die Verurteilung der Beteiligten nach dem Strafgesetzbuch zu erfolgen habe.

Der Reichsgericht hat sich zurückgezogen, daß die beiden Angeklagten gemischte Publikum, das die Verhandlung bewohnte, hatte den Saal gelaufen und wenige Minuten später wurden auch die beiden Parteien, an die sich vergeblich ihr Kommandanten versuchten, nach ihren Stellen abzuführen. Emil Müller hatte keine Beurteilung mit dem Richter, während Schandorf in hohem Grade vor sich hin starrte und sich nicht bewegen konnte. Er sah sich doppelt gebemüht, sah doch unter keinen Umständen sein leiblicher Cheim, Herr von Müller, der Bruder einer Mutter, in dessen Haus er die Jahre manche hohe Stunde verlebte hatte.

Und heute? Wie ein wohlfeiles Bild seines alten, klapprigen Lebens hatten ihn die Tische, an denen er saß, durch deren vergitterte Fenster sich kein Sonnenstrahl in den Saal fiel. Der Gesangsleiter hatte ihm das Essen gebracht, und vor ihm auf den kleinen Tisch gestellt. Es würde den Gastling an, allein er hatte heute noch nichts gegessen und versuchte, wenigstens das Stückchen Fleisch zu verzehren. (10. 1. 1919)

Haushaltungen in drei Klassen eingeteilt werden nach der Höhe der Einkommen bis 3600 Mk., bis 5800 Mk., und über 5800 Mk.

**Dresden.** (Drei Morbfälle.) Donnerstag abend gegen 10<sup>1/2</sup> Uhr ist im Großen Garten in der Nähe der Piccardi an dem 41 Jahre alten Droschkenkutscher Hugo Richter ein Raubmord verübt worden. Richter hatte abends in der 9. Stunde mit seiner Droschke sich nach der Droschkenhaltestelle am Postplatz begeben, wo er vermutlich gegen 10 Uhr zu einer Fahrt durch den Großen Garten gebunden und hierbei ermordet worden ist. Angestellte der Piccardi haben gegen 10<sup>1/2</sup> Uhr einen Schuß vernommen und bald darauf Richter auf dem Kutschersbock stehend tot aufgefunden. Er war durch einen Revolvererschuss in den Hinterkopf getötet und dem mitgeführten Geldes beraubt worden. Seine leberne Brieftasche lag entleert in der Droschke. Ueber den Mörder ist bis jetzt nichts Näheres bekannt. — Am gleichen Tage ist der 67 Jahre alte Bankvorstand der Dresdner Privatbank, Kurt von Wegsch, in dem Geschäftssaal Brunner Straße 19 ermordet worden. Die Leiche wies zwei Messerfische in der Brust auf, von denen der eine unbedingt tödlich gewirkt haben muß. Der Mord ist vermutlich gegen 4 Uhr nachmittags verübt worden. Ob eine Verabugung stattgefunden hat, muß noch festgestellt werden. — (Ein weiterer Mord) ist am ersten Feiertag früh auf Flur Hollerau an dem Freiwilligen der Kraftfahr-Abt. XII in Dresden, Moritz Walter Seibold, unges. 26 Jahre alt, verübt worden. Er wurde erschossen aufgefunden. Ob Raub vorliegt, bedarf noch der Untersuchung. Für die Aufklärung der drei Morbfälle ist eine Belohnung von je 500 Mk. festgesetzt.

**Dresden.** (Eine Einbrecherjagd) fand im Schöner Grunde statt. Schließlich gelang es, zwei Unbekannte zu ergreifen. In den Rucksäcken besaßen sich drei frischgeschlachtete Flegeln und ein Schaf, die von einem Einbrüche in Kennerdorf herrührten. In den beiden Einbrechern wurden der 37-jährige Arbeiter Hugo Schneider und der 42-jährige Fleischer Josef Dominika festgestellt. Beide haben in der letzten Zeit zahlreiche Einbrüche im Westen Dresdens verübt. Außerdem wurden noch zwei ihrer Helfershelfer, der Arbeiter Otto Schneider und der Zimmermann Richard Büttner, verhaftet.

**Leipzig.** (Dank der sächsischen Regierung an Generalmajor Maercker.) Der Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, Dr. Grabnauer, hat an Generalmajor Maercker anlässlich seines Fortgangs von Leipzig ein Dankschreiben gerichtet, das mit den Worten schließt: „Ganz besonders dankbar hat das Gesamtministerium es begrüßt, daß dank ihrer vorzüglichen Maßnahmen das erstrebte Ziel, die Regierungsgewalt in Leipzig wiederherzustellen und der Bevölkerung das Gefühl der Ruhe und Sicherheit wiederzugeben, völlig ohne Blutvergießen erreicht worden ist.“

**Plauen i. S.** (Zusammenschluß von Bankgeschäften.) Um den ständig sich mehrenden Lasten wirksam begegnen und wirtschaftliche Fragen ein-

heitlich regeln zu können, haben sich die Banken und Bankiers der Handelskammerbezirke Plauen und Greiz, sowie des reichlichen Oberlandes zu einer Vereinigung unter Führung der Vogtländischen Bank in Plauen zusammengeschlossen. Der Vereinigung gehören insgesamt 19 größere Bankhäuser mit ihren Niederlassungen, insgesamt 65 Geschäftsstellen an. — (Auf Grund einer gefälligen Quittung) ist im hiesigen Hauptpostamt ein Wertpaket über 3400 Mark im Gewicht von 10 kg, enthaltend ca. 174 m (in 6 Stück) 120 cm breite weiße Mussikereistoffe, an einen Unbefugten ausgehändigt worden.

**Zwickau.** (Pockenfälle.) Nachdem in der letzten Zeit bereits in verschiedenen Orten der Umgegend eine Anzahl Erkrankungen an Pocken gemeldet worden waren, ist jetzt auch in der Stadt selbst der erste Erkrankungsfall zu verzeichnen. Er ist aus dem Vororte Reinsdorf eingeschleppt worden. Der Rat der Stadt fordert die Einwohner auf, sich der Schutzimpfung zu unterziehen.

### Gerichtssaal.

**Plauen.** (Vertrauter Bestechungsversuch.) In Befolgung einer Schöffengerichtsentscheidung ist der Kaufmann Adolf Leon Rath von hier, (Inhaber eines Warenhauses) heute von der hiesigen Strafkammer wegen Bestechung, begangen gegenüber einem Revisor des Kreiswucheramtes, zu 20000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Die Bestechungssumme in Höhe von 5000 Mk. wurde für verfallen erklärt.

### Mitteilungen

aus der Sitzung des Gemeinderates zu Mülsen St. Jacob von 5. Juni 1919.

- 1) Die Gasanfallkostenrechnung für 1918 wird richtig gesprochen und dem Kassierer Entlassung erteilt.
- 2) Auf Vorschlag der Wirtschaftlichen Vereinigung der Gaswerke in Erimmitzsch beschließt der Gemeinderat, dem Gaswerksrat von der Wirtschaftlichen Vereinigung in Erimmitzsch zu beurlauben.
- 3) Ein Steuererlassensuch wird der Folgen wegen abgelehnt.
- 4) Mit der Inwegfallstellung des Steuerbeitrages eines Verstorbenen ist der Gemeinderat einverstanden.
- 5) Die Zuschuhunterstützung für die Sicherheitstruppen werden einstimmig abgelehnt.
- 6) Die Befreiung der Einkommen bis zu 1100 Mark, wie sie von Staats bei der Staatseinkommensteuer vorläufig verordnet worden ist, kann der Gemeinderat für die Gemeindefiskussteuer nicht ohne weiteres anerkennen. Er bleibt vielmehr bei seinem in der letzten Sitzung gefassten Beschlusse bestehen, nur die Einkommen bis zu 1000 Mark bei verheirateten oder verwitweten oder über 65 Jahre alten Personen, nach vorheriger eingehender Prüfung der sonstigen Verhältnisse, freizustellen zu lassen.
- 7) Einmütig wird beschlossen, die Polizeiaussicht bei Tanzveranstaltungen in Zukunft wegzulassen zu lassen, damit die Saalwirte, die an und für sich durch die hohe Bezirksvergütungssteuer sehr in Mitleidenschaft gezogen werden etwas entlastet werden.
- 8) Der Gemeinderat ist damit einverstanden, daß das Gemeindeamt wegen Vornahme von baulichen Veränderungen von Sonnabend den 7. 6. 1919 mittags 12 Uhr und am 3. und 4. Pfingstfeiertag geschlossen bleibt. Während dieser Tage sollen nur die dringlichsten Fälle erledigt werden.

9) Die Gemeinderatsitzungen sollen in Zukunft öffentlich abgehalten werden. Die erste soll im Gasthaus „Deutsches Haus“ stattfinden.

10) Da sich die Geschäfte in der Gemeinde-Spar- und Girokasse immer mehr und mehr häufen, wird beschloffen eine Hilfskraft einzustellen.

11) Von der Bildung eines eigenen Wohlfahrtsbezirks wird Abstand genommen, da bei einem Alleingange die Kosten zu hoch würden. Es wird vielmehr beschloffen sich dem Wohlfahrtsbezirksverband des Bezirks der Amtshauptmannschaft Glauchau anzuschließen.

12) Unter diesem Punkte nimmt der Gemeinderat einen Bericht des Vorsitzenden des Ausschusses zur Sicherung der Volksernährung über allgemeine Ernährungsangelegenheiten entgegen. Es soll versucht werden, Auslandskartoffeln einzubekommen, trotz des teureren Preises. Man ist der Ueberzeugung, daß die Bevölkerung lieber teure Kartoffeln als die teureren Suppen kauft.

## Nachts am Rhein.

Die Nacht ist still, des Mondes junge Sichel  
Schwimmt auf dem lichtumflühten Wolkenrand  
Und überflutet mit silberhellen Perlen  
Des Rheines Wellen und den fruchten Strand.  
Der Lärm der Straße und der Schienenstränge  
Ist längst verstummt, schon schlafen Stadt und Rhein,  
Die Nacht haucht ihre graue Reibeldecke  
Um Berg und Tal und hüllt sie sorgsam ein.  
Das Leben auf den Schiffen ist erloschen,  
Kein Boot trägt frohe Menschen mehr zu Tal,  
Kein Licht erglänzt in Gassen mehr und Fenstern,  
Nur auf dem Felsen ruht das Mondlicht sahl.  
Ein sanfter Hauch streicht durch die Weingebirge,  
Der Niederwald liegt wie im tiefen Traum,  
Germania hält unermüdet die Krone  
Mit stolzem Blick hoch in den Aetherraum.  
Doch horch, erklingt da nicht ein leises Singen  
Wie eine Klage vom Gelsen herab?  
Verhauchte der Gesang nicht wie ein Seufzer  
Vom Berge nieder in das Wellengrab?  
Mit ist, als seh' ich droben auf dem Felsen  
Die Coreley in maltem Mondesglanz  
Und mitten in dem Strom des Rheines Tücher  
Verhängen 'nen Arm's zum anmutvollen Kranz.  
Und eine von den wogenden Gestalten  
Nähert sich dem Ufer, die Wellen in der Hand  
Ein Siegfriedswehr und eine Dornenkrone,  
Des Sieges und des Lebens Unterpfand.  
Von ihren Lippen leise klingen Lieder,  
Die sich vereinen mit dem Coreleyesang,  
Von deutscher Größe, deutscher Lieb und Treue,  
Von deutscher Art zu süßem Harfenklang.  
Doch die Gefänge atmen keine Freude,  
Sie klagen um verschwand'ne Herrlichkeit,  
In der die deutschen Lande einst sich sonnten  
Und die ein Schicksalsstich grausam entweit.  
Und in die Worte: Deutschland, armes Deutschland  
Klingt trauervoll das Lied allmählich aus...  
Da berg' ich mein Gesicht in beide Hände  
Und schleich' mich bangen Herzens still nach Haus.  
Schon graut der Tag, der erste schmale Streifen  
Des Morgenrots glimmt an der Wolkenwand,  
Der erste Strahl fällt auf Germanias Krone  
Und schlingt um sie ein glühend Sonnenband.  
Ist es ein Zeichen aus der Welt der Wunder,  
Daß deutsche Größe doch nicht untergeht  
Dah einst aus Schmach und Not in Kraft u. Schönheit  
Ein neues Deutschland wieder aus ersteht?  
Georg Irrgang im „Dr. Nag.“

**Schützenhaus bei Waldenburg** vom Köblicher Waldweg bis „Waldschlößchen“ am 1. Feiertag verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Große Zuchtgans** sofort zu verkaufen. Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Rechnungsformulare** hält vorrätig „Tageblatt“-Druckerei.

**Gesucht:**  
1) 30 Burschen im Alter von 14—18 Jahren für Landwirtschaft.  
2) Kriegers-Witwe als Leuteführin für Landwirtschaft.  
Abtransport 13. 6. 1919.  
Zu melden sofort im  
**Bezirksarbeitsnachweis der Amtshauptmannschaft Glauchau.**  
Königsstraße 3, Fernruf 33.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten gestatten wir uns, zugleich im Namen unserer Eltern, Allen nur hierdurch unsern herzlichsten Dank auszusprechen.  
Lichtenstein, den 10. Juni 1919.  
Elli Minna  
Richard Gruner.

**L. T. Z.**  
Das Täuschen findet bereits am Freitag, den 13. Juni von abends 7 Uhr ab im „Parkschlößchen“ statt.  
D. S.

**Hemden**  
für Männer und Jünglinge aus bestem Stoff empfiehlt billigst  
**Karl Colditz,**  
Wäsche-Spezial-Geschäft,  
Lichtenstein-C., Hauptstr. 1,  
Fernsprecher 215.

**Buchführung-Ordnen**  
Nachtragen. — Neuerrichtungen, Monatsabschlüsse, Umarbeiten, Ueberwachen, Bilanzen etc.,  
**Steuerberatung**  
**Henry Dertel, Büch.-R.**  
Glauchau, Schießstraße 6.

**Senfen und Sieweln,**  
beste schnittfähige Ware, unter Garantie, **Senfenhämmer, Ambose, Senfenbäume** und **Wegsteine** empfiehlt billigst **Th. Martin,** Schlosserstr., im Hause der Frau Striebel, Schloßberg Nr. 2.

**Guterhaltener Kinderwagen zu kaufen gesucht.**  
Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

**Piano zu kaufen gesucht.**  
Off. unter N 3 an die Geschäftsst. ds. Blattes erbeten.

*Magdalene Schröpfer*  
*Arno Wagner*  
grüßen als Verlobte  
Miltweida i. Sa. Hofendorf  
Pfingsten 1919.

**Dank.**  
Bei dem schmerzlichen Verluste meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Sohnes und Bruders  
**Richard Kunze**  
sind uns von allen Seiten so viel Beweise der Liebe und Teilnahme zuteil geworden, daß es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken. Darum sagen wir auf diesem Wege allen unseren aufrichtigsten Dank,  
Lichtenstein, den 10. Juni 1919.  
In tiefstem Weh:  
**Marie verw. Kunze** nebst Kindern und allen Angehörigen.